

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

Jeudi matin, 22 mars 2018

Direction des travaux publics, des transports et de l'énergie

**45 2017.RRGR.552 Motion 207-2017 Stampfli (Berne, PS)
Améliorer la sécurité des cyclistes dans les giratoires
Motion ayant valeur de directive**

La présidente. Wir kommen zum Traktandum 45. Das ist eine Motion, eingereicht von Grossrat Stampfli, SP-JUSO-PSA: «Sicherheit für Velofahrerinnen und Velofahrer im Kreisverkehr verbessern». Auch dieser Vorstoss ist eine Richtlinienmotion. Die Regierung ist bereit, diese anzunehmen und gleichzeitig abzuschreiben. Der Motionär hat das Wort, sobald er sich in die Rednerliste gewählt hat.

David Stampfli, Berne (PS). Gemäss einer Analyse der Velounfälle von 2005–2014 des Bundesamts für Strassen (ASTRA) ist das Unfallrisiko für Velofahrerinnen und Velofahrern im Kreisverkehr überproportional hoch. Im Kanton Bern ist das Unfallrisiko in Kreiselern sogar noch höher, wobei es offenbar einige Hotspots mit besonders vielen Unfällen mit Velofahrenden gibt. Die Zahlen basieren nur auf den Fällen, die der Polizei gemeldet wurden. Die Dunkelziffer ist gemäss der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) wahrscheinlich noch viel höher. Wie der Report für Sicherheitsniveau und Unfallgeschehen im Strassenverkehr (SINUS-Report) 2016 zeigt, sind es nicht etwa die Velofahrer, die hauptsächlich verantwortlich für die Unfälle sind – wie man vielleicht denken würde, weil die Velofahrer sich nicht an die Regeln halten oder nicht aufpassen würden –, sondern es sind in 89 Prozent der Fälle Autofahrer oder Autofahrerinnen, die die Unfälle verursacht haben. Es geht mir nicht darum, Autofahrer oder Velofahrerinnen gegeneinander auszuspielen, sondern es liegt einfach viel mehr die Vermutung nahe, dass Leute, die mit dem Auto unterwegs sind, durchaus ihre Schwierigkeiten haben, durch Kreisel zu fahren, insbesondere diejenigen, die in Unfälle verwickelt sind. Das kann zum Beispiel daran liegen, dass die Kreisel von den geltenden Normen abweichen, oder dass sie eine spezielle Geometrie aufweisen. Solche Mängel können häufig mit einfachen Massnahmen behoben werden. Dadurch wird die Sicherheit erheblich verbessert. Durch das Aufkommen der E-Bikes hat es auch auf den Kantonsstrassen immer mehr Velofahrer. Weiter gibt es auch recht viele Kinder, die mit dem Velo auf teilweise sehr dicht befahrenen Strassen mit heiklen Kreiselern zur Schule fahren. Für diese Verkehrsteilnehmer muss der Kanton unbedingt die Sicherheit verbessern. Genau darum habe ich diesen Vorstoss eingereicht. In seiner Antwort schreibt der Regierungsrat, er anerkenne diese Problematik durchaus und sei auch schon voll dabei, die Situation zu verbessern. Das freut mich natürlich sehr, und im Gespräch mit verschiedenen Fraktionen durfte ich auch vernehmen, dass der Vorstoss an und für sich eigentlich nicht gross bestritten ist. Zu diskutieren gibt eher die Frage der Abschreibung. Da ich durchaus meine, dass es noch Verbesserungspotenzial gibt, möchte ich noch nicht abschreiben. Das betrifft insbesondere die Kreisel auf Gemeindestrassen. Ich finde, der Regierungsrat könnte bei den Gemeinden durchaus unterstützend eingreifen, insbesondere was das Know-how angeht, um dort die Sicherheit zu verbessern. Es sind gerade die Gemeindestrassen, die von Unfällen besonders betroffen sind, zum Beispiel in Thun oder in Steffisburg. Ich wünschte mir, dass der Kanton dort im Sinne der Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden aktiv würde. Ich bin also überzeugt, dass es bei der Verkehrssicherheit noch Potenzial gibt und möchte den Vorstoss deshalb nicht abschreiben. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung.

La présidente. Das Wort ist bei den Fraktionen. Wird es gewünscht? – Für die grüne Fraktion spricht Grossrat Grupp.

Christoph Grupp, Biel/Bienne (Les Verts). Ich stelle immer wieder fest: Schweizerinnen und Schweizer können eigentlich nicht durch Kreisel fahren, oder zumindest kann es eine grosse Mehrheit schlecht. Es spielt eigentlich keine Rolle, ob die Leute im Auto, auf dem Velo oder mit einem Roller in den Kreisel hineinfahren und dann wieder hinausfahren wollen. Zurzeit bin ich gerade mit meiner jüngeren Tochter dabei, ihr das Autofahren beizubringen. Etwas vom Schwierigsten ist es, in Kreisel hineinzufahren und wieder heil hinauszukommen. Das hat vor allem damit zu tun, dass sich sehr viele Leute im Kreisel falsch verhalten. Das grösste Problem ist das Blinken. Man weiss nie so recht, was die Leute wollen. Und auch wenn sie den Kreisel verlassen, blinken sie eben nicht, so wie sie es sollten. Auch das ist unabhängig vom Verkehrsmittel, mit dem sie durch den Kreisel fahren, sei es nun das Auto oder sei es das Velo. Ich sage jetzt einmal, dass in drei Viertel aller Fälle das Verlassen des Kreisels nicht signalisiert wird. Das ist nicht nur gefährlich für Neulenker, sondern es ist vor allem auch gefährlich für Leute auf dem Velo.

Häufig hat man den Eindruck oder hört in Gesprächen, die Velofahrer selber seien manchmal auch unvorsichtig oder sogar fahrlässig. Wenn man den Bericht liest, der in der Studie zitiert wird, sieht man, dass auf die 2300 untersuchten Unfälle rund 800 in einem Kreisel stattgefunden haben. Von diesen sind 100 Unfälle durch die Velofahrer und Velofahrerinnen selber verursacht. Zugespitzt kann man sagen: Velofahrer sind achtmal häufiger Opfer als Täter. In diesem Zusammenhang finde ich es gut, dass der Regierungsrat in diese Richtung antwortet. Den Eifer vermisse ich noch ein bisschen, insbesondere in Bezug auf die Ziffer 2. Wir werden die Motion unterstützen und die Abschreibung von grüner Seite auch bestreiten. Ich wollte die Regierungsrätin noch fragen, ob die Liste gefährlicher Kreisel verfügbar ist. Kann man diese beim Tiefbauamt (TBA) beziehen? Danke für diese Information.

La présidente. Wir befinden uns in einer reduzierten Debatte, und ich erteile für die SVP-Fraktion Grossrat Bärtschi das Wort.

Alfred Bärtschi, Lützelflüh (UDC). Die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer ist, glaube ich, für uns alle wichtig. Dass es Strassenabschnitte mit erhöhtem Unfallrisiko, mit speziellen Kreisel, Kreuzungen und Einmündungen gibt, ist bekannt. Die SVP teilt die Meinung des Regierungsrats, dass bereits heute eruiert wird, wo gewisse Unfallhäufigkeiten vermehrt vorkommen und in welcher Form. Wir wissen, dass man überall dort, wo es unsicher ist, nach Lösungen sucht. Es wird allenfalls heute schon umgesetzt, oder die Lösungen werden angestrebt. Wir wissen aber auch, dass es diverse Kreuzungen und vor allem auch Kreisel gibt, bei denen die Umsetzung einer Verbesserung häufig schwierig ist. An andern Orten ist es einfacher zu machen.

Wir teilen die Meinung des Regierungsrats auch betreffend die Ziffer 2. Wir sind diesbezüglich auch überzeugt, dass die Gemeinden das Möglichste tun, um die verschiedenen unsicheren Stellen zu beseitigen. Dabei ist manchmal auch mit grossen Kostenfolgen zu rechnen. Es ist auch nicht immer ganz einfach, gerade in Ortschaften, in denen die Platzverhältnisse und privaten Interessen auch noch eine Rolle spielen. Aber ich glaube, die Gemeinden sind um Lösungen bemüht. Das TBA schreibt auch, dass es bei sechs oder sieben sehr unsicheren Kreiseln die Gemeinden darauf hinweisen will, dass sie dort etwas machen sollten. Das ist in unserem Sinn und sollte ausreichen. Der Regierungsrat darf diesbezüglich nicht weiter einschreiten, denn das ist eine Kompetenz der Gemeinden, und diese machen es sicher. Die SVP hätte die Motion bei gleichzeitiger Abschreibung angenommen. Da die Abschreibung bestritten ist, lehnen wir die Motion ab und werden sicher, falls sie angenommen wird, die Abschreibung verlangen.

Martin Aeschlimann, Berthoud (PEV). Zuerst erachteten wir von der EVP die Ausführungen des Regierungsrats als schlüssig. Dann wurden aber Stimmen laut, die forderten, der Kanton könnte insbesondere bei den Kreiseln auf Gemeindegebiet eine aktivere Rolle übernehmen. Der Vorstoss verlangt generell Massnahmen, um die Sicherheit in den Kreiseln grundsätzlich zu verbessern. Das ist ein Anliegen, das die EVP-Fraktion teilt. Doch die Antwort der Regierung ist an die Voraussetzung geknüpft, dass Unfallschwerpunkte festgestellt werden. Es steht: «Wenn auf Kantonsstrassen Unfallschwerpunkte festgestellt werden müssen, werden sie bereits heute eingehend analysiert und bestehende Anlagen werden nach den neusten Erkenntnissen und Vorgaben saniert.» Das «Wenn» in der Antwort der Regierung geht uns ein bisschen zu wenig weit. Generelle Höhen des Unfallrisi-

kos rechtfertigen einen höheren Aufwand und eine aktivere Rolle des Kantons in diesem Bereich. Wir werden deshalb die Abschreibung auch bestreiten und hoffen, dass die Motion so überwiesen wird.

Daniel Schwaar, Wileroltigen (PBD). Die Aktualität der politischen Diskussion verdeutlicht uns die scheinbare Komplexität rund um die generelle Verkehrssicherheit. Während auf Bundesebene der pädagogische Ansatz zur Umerziehung durch die Verschärfung des Bussenkatalogs für Velofahrer heiss diskutiert oder darum gebeten wird, setzt dieser Vorstoss bei den baulichen Anpassungen zur Sicherheit für Velofahrer im Kreisverkehr an. Die Gefahren für Velofahrer im Kreisverkehr sind massgebend für die baulichen Anpassungen. Gemäss Erhebungen des TCS sind vor allem die Einfahrtsgeschwindigkeiten in einen Kreisel, die Missachtung des Vortrittsrechts und das Überholen der Radfahrer im Kreisel dafür verantwortlich, dass Unfälle stattfinden. In anderen Kantonen hat man bereits Anpassungen realisiert, die dieser Tatsache gerecht werden. Verengungen von Fahrbahnen, Mittelzonen mit Erhöhungen und sichtvermindernden Hindernissen sowie klare Signalisationen gehören nach den aktuellen Kenntnissen zu den möglichen Standardmassnahmen. Kostenpunkt pro Kreisel: bis zu 150 000 Franken.

Die Regierung legt in ihrer Antwort dar, dass im Kanton Bern bereits heute ein Monitoring der Kreisel mit Unfallpotenzial dafür sorgt, dass Sanierungen auf den Kantonsstrassen nach den neusten Erkenntnissen erfolgen und so die Sicherheit verbessert wird. Für die velofahrenden Verkehrsteilnehmer sind dies passive Massnahmen. Das heisst, ohne ihr Zutun werden Verbesserungen erzielt. Aus unserer Sicht wäre es aber falsch, nur dem Autoverkehr die Verantwortung für die Unfallgefahr zuzuschieben. Wahrscheinlich haben alle Autofahrer unter uns auch schon Erfahrungen mit unvorsichtigen Velofahrern gemacht. Nicht von ungefähr hat der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) eine Broschüre zum Thema «Velofahren im Kreisel» herausgegeben. In dieser Broschüre steht der Ansatz der Verkehrspädagogik im Fokus und fordert die Velofahrer in gleichem Mass auf, sich im Verkehr vorsichtig, rücksichtsvoll und partnerschaftlich zu verhalten. Sicherheit im Kreisverkehr und generell auf der Strasse ist also nicht nur eine Frage der baulichen Massnahmen, sondern auch des Verhaltens aller Teilnehmer. Wir werden die Motion annehmen und gleichzeitig abschreiben.

Luca Alberucci, Ostermundigen (pvl). Es soll uns klar bewusst sein, dass jede Person, die anstelle des Autos, des Busses, des Trams oder des Zugs eben das Velo nimmt, etwas für die eigene Gesundheit und vor allem für die Umwelt tut. Sie schont auch die Verkehrsinfrastruktur. Mit anderen Worten ist Velofahren neben dem Fussverkehr eigentlich die effizienteste Art, sich fortzubewegen, zumindest im Nahverkehr. Wir Grünliberalen erwarten ganz klar vom Kanton, dass man den Veloverkehr fördert und prioritär behandelt. Als Person, die pro Jahr mehr als 3000 Kilometer mit dem Velo im Nahverkehr unterwegs ist, weiss ich wie manch anderer hier im Saal: Die Durchquerung eines stark befahrenen Kreisels ist wirklich eines der gefährlichsten Manöver, die man machen kann. Insbesondere auch für Kinder und für ältere Leute ist dies teilweise kaum zumutbar, sodass man am liebsten gleich vom Velo absteigt und zu Fuss über den Fussgängerstreifen geht, obwohl man eigentlich Velofahrer ist. Folglich hat die Sicherheit in den Kreiseln auch für die glp eine sehr hohe Priorität. Deswegen sind wir ganz klar für die Annahme dieser Motion.

Was die Abschreibung betrifft, ist aus unserer Sicht die Antwort des Regierungsrats befriedigend. Er zeigt klar auf, dass der Kanton dort, wo erhöhte Gefahr besteht, den Sachverhalt sorgfältig prüft und die individuell beste Lösung erarbeitet. Darum sind wir als glp für die Abschreibung. Wir sind allerdings offen, sollten neue Komponenten in die Debatte eingehen. Dann würden wir uns das allenfalls neu überlegen.

La présidente. Für die SP-JUSO-PSA-Fraktion hat Grossrat Müller das Wort.

Reto Müller, Langenthal (PS). Ich stelle fest, dass sich bis jetzt, zumindest diejenigen, die gesprochen haben, alle einig sind. Der Vorstoss ist eine sinnvolle Angelegenheit. Das finden auch wir von der SP-JUSO-PSA-Fraktion. Danke vielmals für die Unterstützung. In einer Kleinstadt respektive einem Dorf, das 14 Kreisel hat – pro 1000 Einwohner einen Kreisel – sind wir in Langenthal recht geübt. Auch wir stellen fest, dass Kreisel Unfallschwerpunkte respektive für die Verkehrsteilnehmenden sehr herausfordernd sein können. Deshalb soll Sicherheit aus unserer Sicht kein Lippenbekenntnis sein, indem man jetzt einfach sagt: Ja, ja, es ist alles gut, und die Regierung verdankt die Antwort auch sehr, stellvertretend an unsere Regierungsrätin. Aber wir wünschen uns natürlich schon, dass man jetzt auch etwas macht und nicht einfach sagt: Doch, doch, es ist extrem wichtig, aber die Gemeindeautonomie und so weiter. Diesbezüglich möchte ich betonen, dass Informationen

aber auch Angebote der Hilfe für die Gemeinden nie in die Gemeindeautonomie eingreifen, sondern von den Gemeinden sicher auch geschätzt respektive als wertvolle Hilfe angenommen und aufgenommen werden. Uns geht es gleich wie der EVP, oder wie es der EVP-Sprecher gesagt hat: Es geht uns zu wenig weit, wenn man den Vorstoss jetzt auch sofort gleichzeitig abschreibt. Wir wünschen uns eine aktivere Rolle des Kantons, auch im Zusammenspiel bezüglich der Kreisel, die sich auf Gemeindegebiet befinden. Insofern sind wir gegen die gleichzeitige Abschreibung.

Ernst Tanner, Ranflüh (UDF). Die Sicherheit für Velofahrer im Kreiselverkehr verbessern: Die EDU-Fraktion will auch, dass die Unfälle der Velofahrer und Velofahrerinnen verhindert werden. In der Antwort des Regierungsrats lesen wir, dass Verbesserungen laufend aufgenommen und auch umgesetzt werden. Das ist für uns wichtig. Darum unterstützen wir die Motion und schreiben sie auch gleichzeitig ab.

Peter Sommer, Wynigen (PLR). Ich kann es kurz machen: Die FDP erachtet die Antwort der Regierung als schlüssig und wird in allen Ziffern die Meinung der Regierung übernehmen. Es wird schon sehr vieles getan. Wir haben es gehört und konnten es auch in der Begründung der Regierung in Bezug auf den Langsamverkehr generell und nicht nur auf die Velofahrer lesen. Es ist klar: Bezüglich der Unfallhäufigkeit kann man immer besser werden, man kann immer Verbesserungen erzielen. Dabei stellt sich allerdings auch die Frage, inwiefern das Verhalten und die Eigenverantwortung der Velofahrer auch gefördert werden kann. Die FDP wird die Motion ablehnen. Wird diese angenommen, werden wir die Abschreibung unterstützen.

La présidente. Wir haben alle Fraktionen gehört. Somit ist das Wort Regierungsrätin Barbara Egger.

Barbara Egger-Jenzer, directrice des travaux publics, des transports et de l'énergie. Ich kann der Antwort der Regierung eigentlich nichts hinzufügen. Ich möchte noch die Frage von Grossrat Grupp beantworten. Die Liste der Kreisel kann man selbstverständlich beim TBA nachfragen.

La présidente. Ich muss kurz zurückfragen: Wir führen eine reduzierte Debatte. Das bedeutet, dass der Motionär nur nochmals sprechen kann, wenn er wandeln würde. Dies hat er nicht getan, oder doch? – Nein. Somit stimmen wir über die Motion ab: «Sicherheit von Velofahrerinnen und Velofahrern im Kreisverkehr». Wer die Motion annimmt, stimmt Ja, wer diese ablehnt, stimmt Nein.

Vote

Décision du Grand Conseil:

Adoption

Oui 92

Non 41

Abstentions 1

La présidente. Sie haben die Motion angenommen mit 92 Ja- gegen 41 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung.

Jetzt stimmen wir noch über die Abschreibung ab. Wer der Abschreibung der Motion zustimmt, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Vote (classement)

Décision du Grand Conseil:

Adoption

Oui 77

Non 56

Abstentions 2

La présidente. Sie haben der Abschreibung zugestimmt mit 77 Ja- gegen 56 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen.